

## **EINLEITUNG**

*Dieses „Arbeitsprogramm 2004“ wurde auf der Grundlage des Dokuments „Orientierungen 2003-2005 erarbeitet“, das während der 90. Sitzung des Kuratoriums am 1.4.2003 in Berlin vorgestellt und diskutiert wurde. Es wurde bei der 91. Sitzung am 5. und 6.11.2003 in Sèvres beschlossen. Seine Reichhaltigkeit lässt die Vielfalt der Aufgabengebiete und Partnerschaften des DFJW erkennen, wie auch, trotz der Qualität der schon geleisteten Arbeit, den Weg, der noch vor uns liegt.*

*Das DFJW dankt seinen Partnern für ihre Beiträge und freut sich über die Konvergenz der Vorschläge.*

## ARBEITSPROGRAMM 2004

### SPRACHEN UND FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

#### 1. Schlüsselkompetenzen für Europa vermitteln, Fremdsprachenerwerb fördern:

Um die fallende Tendenz des Erlernens der Partnersprache umzukehren und neues Interesse für die Sprache des Nachbarn zu wecken, schlägt das DFJW vor :

- ✂✂ den Beitrag aller Programme zum Spracherwerb zu unterstreichen. Ziel ist es, jedem Jugendlichen, der die Partnersprache lernt, die Möglichkeit zu geben, an einem Austausch (schulisch oder außerschulisch) im anderen Land teilzunehmen.
- ✂✂ neue Methoden - jeweils der Zielgruppe angepasst - zu entwickeln, um die Sprachkompetenzen der Jugendlichen zu verbessern.
- ✂✂ das frühe Erlernen von Fremdsprachen zu verstärken : Notwendigkeit des Austauschs von Kindergärtnerinnen und Grundschullehrern, Erarbeitung von entsprechenden Materialien zur Sprachanimation für kleine Kinder: Erarbeitung einer Methode für den Sprachunterricht in der Grundschule, um die Wahl von Deutsch oder Französisch als Fremdsprache attraktiv zu machen. In diesem Rahmen Aufbau eines Partnernetzes im Internet für die ersten Schulen, um ein gegenseitiges Erlernen der Sprachen und einen realen Austausch zu ermöglichen (Tele-Tandem).
- ✂✂ den allgemeinbildenden und Berufsschulen die außerschulischen Erfahrungen zum Sprachunterricht zur Verfügung zu stellen: die vom DFJW und seinen Partnern erarbeitete « Tandem »-Methode erfreut sich eines sehr positiven Echos bei den Partnern, bisher besonders im außerschulischen Bereich. Die Experimente mit Schülern allgemeinbildender oder Berufsschulen sind sehr gut aufgenommen worden. In Zusammenarbeit mit den Schulbehörden und den Klassen, die an Austauschprogrammen teilnehmen, sollte einer großen Anzahl von Lehrern die Möglichkeit gegeben werden, an Ausbildungsseminaren zur „Tandem-Methode“ teilzunehmen.  
Ein Transfer der Erfahrungen aus dem außerschulischen Bereich auf Austauschprogramme für Schüler oder Jugendliche in der beruflichen Ausbildung, integriert in die Ausbildung der Lehrer (z. B. die „Herbstuniversität“, die Zusammenarbeit mit der Deutsch-Französischen Universität zur Schaffung gemeinsamer Curricula zwischen den pädagogischen Hochschulen und den „IUFM“) könnte dazu beitragen, die Schulaustauschprogramme attraktiver zu gestalten. Eine größere Öffnung des schulischen zum außerschulischen Bereich könnte neue Impulse setzen (sportliche, kulturelle, naturwissenschaftliche und technische Aktivitäten), in Deutschland ganz besonders im Rahmen der Diskussion über die Ganztagschule.
- ✂✂ die sprachliche Vorbereitung der Austauschprogramme zu unterstützen: nur eine kleine Anzahl von Organisationen (Städtepartnerschaften, lokale Jugendvereine) bieten ihren Teilnehmern eine sprachliche und kulturelle Vorbereitung an. Das DFJW schlägt vor, eine Arbeitsgruppe zu schaffen, die ein Konzept, jeweils passend zu den verschiedenen Zielgruppen, ausarbeitet sowie die entsprechenden Hilfsmittel entwickelt, die zu seiner Umsetzung nötig sind. Das DFJW regt an, in Zusammenarbeit mit den Städtepartnerschaften über eine großangelegte Kampagne zugunsten der

Partnersprache nachzudenken. Gleichzeitig soll eine Ausschreibung erfolgen, um innovative Initiativen in dieser Richtung zu unterstützen. (Beispiel : Zusammenarbeit des DFJW mit dem « Zeitbild »-Verlag, um einen Wettbewerb zur Entwicklung eines Computerspiels zum Sprachenlernen mit Jugendlichen zu organisieren).

✍✍ ein neues Stipendienprogramm, das einem erweiterten Publikum zugänglich ist, nach dem Modell der « Reisestipendien » zu entwickeln.

## **2. Interkulturelles Lernen ermöglichen: das Engagement der Jugendlichen fördern, bestimmte Programme verstärken und die Information verbessern**

### 2.1. Das Engagement der Jugendlichen fördern: „citoyenneté“ erfahren

Das Engagement, die Partizipation und die Initiativen junger Erwachsener aus Deutschland und Frankreich fördern, indem man

- prioritär Unterstützung für Austauschprojekte zu diesen Themen in allen Interventionsbereichen des DFJW gewährt. Gleichzeitig sollte darüber nachgedacht werden, wie erworbene Erfahrungen und Kompetenzen anerkannt werden können.
- einen deutsch-französischen Wettbewerb organisiert, der die besten Projekte prämiert und beispielhafte Austauschprogramme herausstellt.
- ein Jugendparlament im Frühjahr 2004 organisiert, das mit Teilnehmern aus allen 25 Ländern dem Engagement der Jugendlichen in einem offenen Europa gewidmet ist.
- 2004 wird das europäische Jahr der Erziehung durch den Sport. Das DFJW hat an alle seine Partner (nicht nur die Sportverbände) appelliert, neue Programme zu diesem Thema anzubieten. Diese Initiative wird ihren Platz im Referat „Forum Zukunft und Gesellschaft“ finden, da sie zu den Themen gehört, die im „Dialog der Zivilgesellschaften“ bevorzugt behandelt werden, wie z. B. auch die Arbeit über Gewalt und Verrohung des Alltags, identitäre Ausgrenzung und Selbstaussgrenzung von verschiedenen Bevölkerungsgruppen, der Dialog über kritische Erziehung zum Staatsbürger, die Herausforderungen der Globalisierung, der Europaerweiterung, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, „formelle“ und „non-formelle“ Erziehung in Frankreich und Deutschland, Evolution der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau usw.

### 2.2 Bestimmte Programme verstärken

Zielsetzung : Das Interesse an der internationalen Dimension wecken und besser auf die Erwartungen der Jugendlichen eingehen. Hierfür:

✍✍ das Angebot für individuelle Austauschprogramme verstärken (« Voltaire », « Jobs in der Partnerstadt », Stipendien für Praktika im Rahmen des Studiums oder der beruflichen Ausbildung usw.).

- Die Hochschulpolitik weiterführen und die Vergabe von Stipendien an Studenten in der Endphase ihres Studiums der Sozial-, Wirtschafts- oder Geisteswissenschaften verstärken. Ziel ist hierbei, die Überlegungen des DFJW zur interkulturellen Pädagogik, zum Fremdsprachenerwerb und zu Europa zu vertiefen.
- Junge Erwachsene in der beruflichen Ausbildung sind eine der Prioritäten des DFJW. In diesem Bereich sollte die Sensibilisierung für das Interkulturelle durch eine verstärkte Beteiligung an trilateralen Programmen vertieft werden. Aufgrund ihres Beitrags zur Verbesserung interkultureller Kompetenzen sollten diese Austauschmaßnahmen als Bestandteil der Berufsausbildung, nach Absprache mit den verantwortlichen Behörden in beiden Ländern, anerkannt werden. Die Anerkennung und Zertifizierung der von den Jugendlichen erworbenen Erfahrungen müsste zu einer größeren Attraktivität der Austauschprogramme beitragen und somit die Motivation der Teilnehmer fördern. Bei deutsch-französischen Begegnungen mit Jugendlichen in sozialer oder beruflicher Eingliederung und mit benachteiligten Jugendlichen treten große Schwierigkeiten auf. Eine Anpassung der Fördersätze dieser Programme sollte in Erwägung gezogen werden.
- Die Anstrengungen und die Diversifizierung, die bei der Ausbildung von Verantwortlichen und Animatoren in allen Bereichen unternommen wurden, weiterführen und gemeinsame Initiativen wie BAFA / Juleica fördern. Die Initiativen zur Zertifizierung der in diesem Bereich erworbenen Kompetenzen müssen fortgeführt und abgeschlossen werden. Interkulturelle Module entwickeln und dazu beitragen, dass sie in die Ausbildung der Animatoren in beiden Ländern integriert werden. Die Forschungsarbeit des DFJW soll besser genutzt und bekannt gemacht werden. Ausbildung und Forschung müssen auch in Zukunft institutionelles Bestandteil des DFJW bleiben. Dabei geht es nicht allein um Evaluation, sondern auch um die Entwicklung geeigneter pädagogischer Methoden für den deutsch-französischen aber auch trinationalen Austausch. Selbstreflexion und Qualitätssicherung fallen ebenfalls in dieses Ressort.
- Die Erinnerungsarbeit unterstützen und neue Initiativen in diesem Bereich ins Leben rufen, in engem Zusammenhang mit der Frage nach den Grundwerten, wie sie im Kontext der europäischen Vereinigung gestellt wird, Werten, die die Grundlage einer europäischen Bürgerschaft bilden. Dabei sind Auseinandersetzung um Menschenrechte und Demokratie von besonderer Bedeutung. Mit den Methoden der „Spurensicherung“ und Biographiearbeit wurden gute Erfahrungen gemacht, auch bei bildungsfernen Jugendlichen. Gemeinsame Absprachen zum deutsch-französischen Geschichtsbuch sollten erfolgen.
- In Zusammenarbeit mit unseren Partnern, besondere Veranstaltungen (Rallye zur Verkehrssicherheit, Jugendfestival, Jugendparlament) anbieten. Diese verstärken gleichzeitig den Bekanntheitsgrad des DFJW und somit die Chancen der Jugendlichen, an einer deutsch-französischen Begegnung teilzunehmen. Auch hier gilt das Prinzip, Jungdliches Engagement vs. Konsumverhalten. Eine Vernetzung der Teilnehmer mit Strukturen des DFJW und seinen Kooperationspartnern kann Nachhaltigkeit erzeugen. Gleichzeitig Beteiligung des DFJW an Festivals oder Veranstaltungen, wie Francofolies, Berlinale, und „Fête de la science“.

- ✂✂ In der Arbeit mit jungen Behinderten, Bilanz ziehen und Perspektiven aufzeichnen. Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fördern, gemeinsam reflektieren und neue Projekte für die Zukunft entwickeln.
- ✂✂ Multiplikatorenprogramme für Neueinsteiger anbieten, um neue Lust für die deutsch-französische Arbeit zu wecken.

### 2.3 Informationsfluss verbessern

Netzwerke fördern :

- ✂✂ den Aufbau der « DFJW-Infotreffe » in Zusammenarbeit mit den Jugendinformationszentren oder den auf regionaler oder lokaler Ebene zuständigen Behörden weiterführen und dabei die Ausbildung des betroffenen Personals sicherstellen. Das DFJW-Café in Berlin zielt ebenfalls darauf ab, Informationszentrum über deutsch-französischen Austausch zu werden, Ort für Begegnungen, Ausstellungen und Treffen.
- ✂✂ Dank Internet und Email ein „DFJW-Club“ schaffen, um Partner und im Austausch aktive Personen (Tausende von Verantwortlichen und Animatoren, Teilnehmer am längerfristigen Einzelaustausch usw.) sowie ehemalige Teilnehmer, die mit denen das DFJW in Verbindung bleiben möchte, zusammenzubringen.
- ✂✂ Die Ausarbeitung neuer Informationsträger weiterführen: mit Hilfe unserer Partner die Webseite des DFJW besser nutzen, für eine bessere Vernetzung der Akteure der Austauschprogramme sorgen. Das DFJW als eine Beratungsstelle : Entwicklung einer Datenbank „interkulturelles Lernen“ mit Informationen und einem Katalog des Dokumentationszentrums des DFJW. Programmbeispiele aus den verschiedenen Bereichen werden dazugehören („best practices“).

### **3. Erfahrungen weitergeben : Trilaterale Programme des DFJW**

Um die von ihm unterstützten trilateralen Begegnungen zu erweitern und zu vertiefen, schlägt das DFJW vor :

- ✂✂ Eine Anhebung der Grenze der zu unterstützenden trilateralen Maßnahmen von 5 % auf 10 % der Programme in Erwägung zu ziehen.
- ✂✂ bezüglich der Begegnungen mit den Ländern Mittel- und Osteuropas die Priorität, die den zukünftigen Mitgliedsländern beim DFJW gegeben wird, erneut zu bestätigen.
- ✂✂ die Initiativen in Südosteuropa weiterzuführen und zu intensivieren, da sie besonders gut veranschaulichen, welchen Beitrag die Versöhnung und die deutsch-französische Zusammenarbeit zur Friedensarbeit in Europa leisten können.
- ✂✂ die Zusammenarbeit mit den Ländern im Mittelmeerraum zu entwickeln.
- ✂✂ einen deutsch-französischen Freiwilligendienst / Friedensdienst zu schaffen, der den Wunsch der Jugendlichen nutzt, sich in Solidaritätsaktionen zu engagieren.

Die augenblicklich gültigen Finanzierungsmodalitäten berücksichtigen die schwachen Ressourcen der Teilnehmer aus den betroffenen Partnerländern nicht ausreichend. Eine Anpassung der Finanzierungssätze sollte geprüft werden (z. B. Erhöhung der Fördersätze für Aufenthaltskosten der Teilnehmer aus dem Drittland, Erhöhung der Übernahme von Programmkosten).

Die Programme des DFJW werden immer öfter mit der Einwanderungspolitik unserer beiden Länder konfrontiert: Teilnehmer aus Drittländern haben Schwierigkeiten, Visa für die Einreise nach Deutschland oder Frankreich zu erhalten und zu bezahlen. Wie dies schon im Rahmen der Protokolle über die bilateralen Austauschmaßnahmen der Fall ist, bittet das DFJW die Außenministerien beider Länder, auf kostenfreie Visa hinzuwirken (die Kosten müssen sonst von den Veranstaltern oder dem DFJW übernommen werden) und ihre Ausstellung beim Nachweis einer Förderung durch das DFJW zu erleichtern.